

Prof.em.Dr.Rainer Wohlfeil, Hamburg

Abschied von der Peseta

(M&P 9/2001, Nachrichten, S.53f.)

Auch Spanien verausgibt Münzen, mit denen sich das Königreich von seiner bisherigen Peseta-Währung verabschiedet. Innerhalb der Kursmünzenseerie für 2001 mit Werten von 1 Peseta aus Aluminium bis zur Silberprägung in der Wertstufe 2000 Pesetas erwecken zwei Münzen das besondere Interesse des Numismatikers wie des Historikers - die Werte zu 100 und zu 2000 Pesetas. Ihr Bildmotiv ist der römischen Geschichte Spaniens entlehnt, reicht aber über die Zeit des Kaisers Hadrian (117-138) zurück bis zur Begegnung der Phönizier mit der Iberischen Halbinsel und findet sich auch in den ersten Prägungen der Peseta-Währung.

Kaiser Hadrian, geboren 76 v.Chr. in Itálica- Baia bei Sevilla, ließ einen silbernen Denar prägen, auf dessen Bildseite sich die Legende HISPANIA findet. Das Münzbild zeigt eine ausgestreckt nach links ruhende Frau. Sie hält in der rechten Hand einen Olivenzweig, mit dem linken Unterarm stützt sie sich auf einen Felsen. Zu ihren Füßen hoppelt ein Kaninchen.



Kaiser Hadrian, Denar mit lagernder Hispania

Kaninchen bevölkerten im ersten Jahrtausend vor Christus in so großen Mengen die Halbinsel, daß sie für die Phönizier ihr Bild von der iberischen Halbinsel prägten und sie daher von "Land der Kaninchen" sprachen. Diese Bezeichnung und das Tier waren dem jungen Hadrian vertraut, zumal der römische Landesbegriff "Hispania" anstelle von "Iberia" aus der Sprache der Punier abgeleitet worden war. Das

Kaninchen war demnach ein Symbol für Spanien, zusätzlich vielleicht auch als Verkörperung der damaligen Fruchtbarkeit des Landes. Der Denar Hadrians wurde mehrfach beschrieben, die liegende Frau als eine Allegorie Spaniens, der Felsen als Peñon de Calpe (Gibraltar) angesprochen.

Die Prägung des Kaisers Hadrian findet in zwei weiteren Denaren eine Entsprechung. Eine ruhende Aegypta hält einen Korb und zu ihren Füßen findet sich ein Ibis, eine liegende Africa, gehüllt in eine Elefantenhautmontur, hält einen Skorpion und zeigt zu ihren Füßen einen Früchtekorb. In solchen Münzbildern erhebt der Kaiser, dessen politisches Ziel Eintracht im und Frieden für das römische Weltreich war, den Anspruch, für diese Reichsteile Wohlstand und Frieden gewährleistet zu haben.

Das römische Münzbild diente Ende des siebten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts dem Medailleur L. Marchionni als Vorbild für seinen Entwurf der Silbermünzen in der neuen Peseta-Währung. Ausgegeben 1869 und 1870 nach der Absetzung der Königin Isabella II., hält eine nach links ruhende Frau mit einer Mauerkrone, zu interpretieren als Personifikation eines neuen Spaniens, in der rechten Hand einen Olivenzweig. Ihr linker Arm stützt sich auf einen Gebirgszug, zu deuten als die Pyrenäen. Der Entwurf soll zu Füßen der Hispania ebenfalls ein Kaninchen enthalten haben, an seine Stelle jedoch auf der Grundlage einer politischen Entscheidung der Provisorischen Regierung der Felsen von Gibraltar eingebracht worden sein.



Spanien, 2 Pesetas 1870 mit lagernder Hispania und dem Felsen von Gibraltar

In dem Bild ist damit allegorisch dargestellt worden, daß Spanien Gibraltar als Teil seines Staatsgebiets betrachtet, seinen Anspruch jedoch friedlich vertritt. Die erste

Ausgabe der Münze zu 1 Peseta trägt die Legende GOBIERNO PROVISIONAL, ersetzt in den nachfolgenden Ausgaben und bei den weiteren Wertstufen durch die Inschrift ESPAÑA. Den Anspruch auf Gibraltar bekundet in einer anderen Darstellung auch die beabsichtigte Goldmünze zu 100 Pesetas von 1870. Die Allegorie wurde mit des Königiums durch das Kopfbild des jeweiligen Königs ersetzt.

Spanien, 100 Pesetas 2001 auf das Endeder Pesetas-Währung



Spanien, 2000 Pesetas 2001 auf das Ende der Pesetas-Währung

Die Kursmünzenserie von 2001 greift auf den angeführten zwei Werten das Münzbild von 1869/70 auf. Die Wertstufe zu 100 Pesetas verweist über die Legende "1869 - 2001" auf die Laufzeit der Peseta-Währung. Bei der Silbermünze fehlt diese Angabe. Ihre Legende lautet ULTIMA EMISIÓN DE LA PESETA. ESPAÑA.

Während die Gegenseite der Münze zu 100 Pesetas ein Kopfbild des Königs mit der Umschrift JUAN CARLOS I REY DE ESPAÑA zeigt, befinden sich auf der Münze zu 2000 Pesetas die Kopfbilder des Königspaares mit der Umschrift JUAN CARLOS I Y SOFIA. 2001. Der Rückgriff auf das Münzbild von 1869 ist zu interpretieren als erneute Bekundung Spaniens auf den Anspruch einer Rückgliederung von Gibraltar in das spanische Staatsgebiet - in friedensbetonter Geste zwar, aber mit aller politischer Klarheit.

Als historische Quelle besagen die Münzen von 2001: Hatte das Franco-Regime bei seinen Prägungen von 1940 auf den Münzen zu 5 und 10 Centimes das Motiv des kämpferischen iberischen Lanzenreiters aufgegriffen und sich zugleich über das Staatswappen als Nachfolger der Katholischen Könige Ferdinand und Isabella legitimieren wollen¹, bekennt sich das gegenwärtige Spanien über die Rezeption der Münzbilder eines römischen Kaisers, der aus Spanien stammte, und einer Provisorischen Regierung, die Ergebnis eines politischen Umsturzes war. Die Zielsetzung beider politischer Gewalten war eine Politik des Friedens.

Rainer Wohlfeil

1 Rainer Wohlfeil, [Die Katholischen Könige und die Franco-Diktatur](#), in: Zeitenspiegelung. Zur Bedeutung von Tradition in Kunst und Kunstwissenschaft, hg. von Peter K. Klein, und Regine Prange, Berlin 1998, S. 61 - 70.